Roland Kehrein (Marburg)

Regionalsprache.de (REDE) – das REDE SprachGIS

1 Das REDE SprachGIS: Was ist das?

REDE ist zunächst einmal die Abkürzung für den Projekttitel „Regionalsprache.de“ (für eine ausführliche Beschreibung des Projekts siehe Ganswindt/Kehrein/Lameli 2015). Dieses Projekt wird seit 2008 bis einschließlich 2026 von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz gefördert. Inhaltlich setzt sich das Projekt mit den modernen Regionalsprachen des Deutschen auseinander. Grob vereinfacht umfassen moderne Regionalsprachen alle Varietäten und Sprechlagen, die durch kommunikativ saliente Regionalismen gekennzeichnet sind (vgl. Schmidt/Herrgen 2011). Diesen Regionalsprachen steht auf der vertikalen Dimension sprachlicher Variation die Standardsprache gegenüber.

Die Struktur der Regionalsprachen erstmals mit vergleichbaren Methoden in ganz Deutschland zu untersuchen, ist eines der Projektziele. Das andere übergeordnete Ziel ist der Aufbau eines forschungszentrierten Informationssystems zu den modernen Regionalsprachen. Es handelt sich dabei um ein geografisches Informationssystem (GIS) für Sprache: das REDE SprachGIS.

2 Das REDE SprachGIS: Was ist da drin?

Wie jedes geografische Informationssystem enthält das REDE SprachGIS Daten mit Bezug zum geografischen Raum, in diesem Fall vor allem Sprachdaten. Daten aus den folgenden Datenklassen stehen Nutzern des Systems zurzeit (März 2018) kostenfrei zur Verfügung:

Sprachkarten/-atlanten

- über 13.400 Karten aus Sprachatlanten zum Deutschen
- ca. 5.000 Karten aus der *Bayerischen Dialektdatenbank* (BayDat)

Wenkerbogen

- 57.318 Bogen in 15 Sprachen aus den Erhebungen zu Georg Wenkers *Sprachatlas des Deutschen Reichs* sowie aus Nacherhebungen

Tonkorpora

- ca. 6.000 Aufnahmen aus Dialektatlasprojekten sowie Aufnahmen, die im Rahmen des REDE-Projekts erhoben wurden (REDE-Korpus; verschiedene Erhebungssituationen)

Georeferenzierte Online-Bibliographie Areallinguistik (GOBA)

- ca. 26.300 Titel
- davon ca. 21.000 verschlagwortet, ca. 10.000 georeferenziert

Spektrumsanalysen

- Ergebnisse der Analysen im Rahmen des zweiten Teilziels von REDE; vertikale Spektren anhand von Dialektalitätsmessungen für insgesamt 114 Sprecher aus 38 Orten

Geo-Daten

- zahlreiche Kartenelemente zu politischen und physischen Einheiten (z.B. Gemeindemittelpunkte, Staats-/Bundeslandgrenzen, Flüsse, Seen)

3 Das REDE SprachGIS: Was kann das?

Zunächst mal können Nutzer konsumieren. Alles, was in dem System enthalten ist, können sie sich anschauen und anhören. Die Recherche erfolgt über Freitext, wobei auch verschiedene Filtermöglichkeiten zur Verfügung stehen. Die Anzeige der Suchergebnisse kann einzeln oder über alle Datenklassen hinweg verknüpft erfolgen.

Eine der wichtigsten Funktionen des REDE SprachGIS bildet die Möglichkeit, eigene Karten zu erstellen. Dazu bietet das System zum einen Zeichenwerkzeuge an, zum anderen können Karten via Datenimport und Visualisierung erstellt werden. Darüber hinaus ist diese Kartenerstellung – im Unterschied zu kommerziellen GIS-Anwendungen – „spielend“ einfach:

- Die selbst erhobenen oder zusammengestellten Sprachdaten müssen mit einem geografischen Datum verknüpft sein. Am einfachsten ist es, man exportiert sich solche geografischen Daten im Vorfeld aus dem REDE SprachGIS (siehe oben „Geo-Daten“), beispielsweise GIDs (geografische IDs) für Städte und Gemeinden wie in Tabelle 1.

Tab. 1: Realisierung von germ. *p* in *Apfel*- und *Pfund* laut Wenkerbogen an drei Orten (Ortsname und GID)

GID	Ortsname	<i>Apfel</i> -	<i>Pfund</i>
129185	Büchig	pf	pf
129174	Baiertal	pf	p
95717	Berghausen	pp	p

- Solcherart tabellarisch verknüpfte Daten können über einen CSV-Import in das System geladen werden. Die GID stellt dabei eine exakte Platzierung der Informationen im geografischen Raum sicher.
- Mit dem Visualisierungswerkzeug können die Daten als Karte dargestellt werden. Diese Darstellung kann punktbezogen oder flächenbezogen erfolgen, die Daten können als Originalformen, mit Symbolen oder mit Farben wiedergegeben werden. Darüber hinaus ist die Abbildung relativer Anteile von Varianten durch Kreis- oder Balkendiagramme oder durch Farbspektren möglich. Aus den in eine Ebene importierten Daten wird automatisch eine Legende erzeugt.
- Um aus den visualisierten Sprachdaten eine Sprachkarte zu machen, muss man lediglich noch – am besten in einer separaten Ebene – eine Grundkarte erstellen, die den Kartenlesern eine Orientierung im geografischen Raum ermöglicht. Zahlreiche dafür benötigte Kartenelemente stehen im REDE SprachGIS zur Verfügung (siehe oben „Geo-Daten“).

Selbst erstellte Karten kann man auch mit anderen teilen. Dies ist entweder per Datei-Export in verschiedenen Formaten und Auflösungen oder im REDE SprachGIS selbst möglich. Im System kann man für eigene Karten anderen angemeldeten Nutzern Lese-, Schreib- oder Administrationsrechte einräumen, oder man kann solche Karten – bis hin zu ganzen Atlanten – im REDE SprachGIS online publizieren. Dadurch sind die eigenen Karten auch mit allen anderen im System verfügbaren Daten verknüpfbar.

4 Das REDE SprachGIS: Wem nützt das?

Das System wurde natürlich in erster Linie für die variationslinguistische Forschung entwickelt, ist aber auch der interessierten Öffentlichkeit zugänglich. Man kann das System auch im didaktischen Bereich einsetzen, zum Beispiel im Rah-

men von *Deutsch als Fremdsprache*. Sprachtechnologie ist ein weiteres Anwendungsfeld: Bei der Spracherkennung stellen regionalsprachliche Merkmale nach wie vor eines der größten Probleme dar. Schließlich kann das System auch für die forensische Sprechererkennung nützlich sein. Hier besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Ermittlungsbehörden.

Literatur

- Ganswindt, Brigitte/Kehrein, Roland/Lameli, Alfred (2015): Regionalsprache.de (REDE). In: Kehrein, Roland/Lameli, Alfred/Rabanus, Stefan (Hg.): Regionale Variation des Deutschen – Projekte und Perspektiven. Berlin/Boston, S. 421–453.
- Schmidt, Jürgen Erich/Herrgen, Joachim (2011): Sprachdynamik. Eine Einführung in die moderne Regionalsprachenforschung. (= Grundlagen der Germanistik 49). Berlin.